

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 16=36 (1870)

**Heft:** 27

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Stadthause durch die kantonalen und Lokalbehörden begrüßt werden.

5. Im Stadthause wird der Chermwein offerirt.

6. Von diesem Momente an können die Herren Offiziere im Quartierbureau (Festlokal am Hafenplatz) die Nachwehler ihrer betreffenden Quartiere entgegennehmen.

7. 7 Uhr. Das Centralkomitee und die Abgeordneten der kantonalen Sektionen versammeln sich im Stadthause (im großen Saale 1te Etage) zur Festsetzung der Traktanden.

8. Versammlung im Festlokal.

9. 9 Uhr. Zapfenstreich.

Sonntag den 17. Juli.

10. 6 Uhr. Tagwache. Salvo von 22 Kanonenschüssen.

11. 8 Uhr. Versammlung der Offiziere der verschiedenen Waffengattungen in folgenden Lokalen:

Schützen- und Infanterie-Offiziere im großen Saale des Schloßes.

Genie- und Artillerie-Offiziere im großen Stadthausaale (1te Etage).

Kavallerie-, Kommissariat, Justiz- und Medizinalkorps im Stadthaus (2te Etage).

12. 1 Uhr. Abfahrt nach La Chaurdesonds. Mittagssmahl.

7 Uhr. Rückkehr nach Neuenburg.

13. Gemüthliche Zusammenkunft im Festlokal.

14. 9 Uhr. Feuerwerk auf dem Hafenplatz.

Montag den 18. Juli.

15. 5 Uhr. Tagwache.

16. 7 Uhr. Versammlung auf dem Platze des Gymnasiums, Fahnenübergabe und Abmarsch nach der Schloßkirche, wo die Generalversammlung stattfinden wird. Während des Zuges 50 Kanonenschüsse.

Der Zug besteht aus:

- a) einer Abtheilung Truppen;
- b) den Militärmusiken;
- c) den beiden Centralkomitees mit der Gesellschaftsfahne;
- d) den verschiedenen Festkomitees;
- e) den Herren Offizieren;
- f) einer Abtheilung Truppen.

17. 2 Uhr. Bankett im Festlokal.

9 Uhr. Zapfenstreich.

Während der ganzen Dauer des Festes sind die Museen und Gärten der Stadt den Herren Offizieren zum Eintritt geöffnet.

Die Komitees tragen folgende Unterscheidungszeichen (Armbänder):

|                       |                |
|-----------------------|----------------|
| Centralkomitee:       | roth und weiß. |
| Organisationskomitee: | blau und weiß. |
| Empfangskomitee:      | blau.          |
| Quartierkomitee:      | grün und weiß. |
| Wirtschaftskomitee:   | rosa.          |
| Finanzkomitee:        | weiß.          |
| Dekorationskomitee:   | grün.          |
| Polizeikomitee:       | roth.          |

## Ausland.

Bayern. (Messingene Patronenhülsen.) Für das Werder-Gewehr wurde statt der bisherigen kupfernen Patronen-Hülse die verbesserte Berdan'sche Hülse von Messing eingeführt. Man verspricht sich davon wesentliche Vortheile. Die messingene Patrone besteht aus weniger Theilen als die kupferne, ist sehr haltbar und die Hülse wird nach dem Abschuern nicht deformirt, nur manchmal etwas ausgebeult. Die Hülse kann also öfter benutzt werden und wird dadurch der Schuß wohlfeiler. Von den neuen Patronen gehen 14,2 auf 1 Zoltpfund, eine Patrone wiegt mithin 35,21 Gramm. Da das Gewehr eine starke Pulverladung (4,3 Gramm) erlaubt, so hat dasselbe auch eine flache Flugbahn und große Trefffähigkeit.

Frankreich. (Eröffnung des Lagers von Chalons von 1870.) Mit dem 1. Juni d. J. ist das diesjährige Lager von Chalons eröffnet worden. Oberkommandant ist General Frossard, der Gouverneur des kaiserlichen Prinzen, derselbe, der bei der Be-

lagerung von Sebastopol die Angriffsarbeiten gegen die Malakoff-Bastion als Genie-Chef des 2. Armee-Korps (Desquet) leitete. Die Truppen sind in diesem Augenblick noch nicht vollständig im Lager versammelt, nur die Infanterie und das Genie-Korps ist komplett, demnächst wird auch die Kavallerie ganz eingerückt sein und die Artillerie am 10. Juni.\*) Schon am ersten Tage seiner Ankunft ließ General Frossard die Truppen vor sich Revue passieren. Der Monat Juni ist ausschließlich für die vorbereitenden Truppenübungen bestimmt, die einzelnen Bataillone, Eskadrons und Batterien exerziren für sich und treiben namentlich Schießübungen und Felddienst; die Brigaden- und Divisionsmanöver schließen sich an. Die Monate Juli und August sind speziell für die größeren Korpsmanöver bestimmt.

Die allgemeinen Instruktionen, welche der General Frossard für die Korpschefs erlassen hat, enthalten manche neue Bestimmungen, darunter auch die folgende: „Da es nützlich erscheint, daß in den Fällen, wo die Truppen der verschiedenen Waffen zusammen manövriren, die Generals-Idee des Manövers und die großen Züge der Ausführung in einer vorausgehenden Konferenz besprochen werden, so wird der Oberkommandant jedesmal die Herren Generale und Korpskommandanten um sich versammeln und ihnen das Programm der beabsichtigten Operationen erläutern. Die Herren Generale werden ihrerseits dann ihre Offiziere zusammenberufen und Jedem die Rolle erklären, welche ihm bei dem Manöver zugetheilt ist, damit Alle in den Stand gesetzt werden, nach besten Kräften für den beabsichtigten Zweck zu wirken.“ Die „Franco militaire“ begrüßt diese Maßregel als einen sehr glücklichen Gedanken des Generals, da es Zeit sei, dem „système puéril“ zu entsagen, welches soviel wie möglich Zweck und Tragweite eines Manövers zu verbergen gesucht habe. In Italien hätten nur die Divisionsgenerale Karten besessen, die Brigadegenerale nur selten, die Obersten jedoch nie, so daß die Regimentskommandeure niemals wüßten, wohin sie ihre Truppen führen sollten, wenn nicht ein General da wäre, um ihnen den Weg zu zeigen. (?)

Urnach den Befehlen des Kriegsministers und entsprechend den wenig günstigen Erfahrungen der Waffe der Kavallerie verkündigt General Frossard, daß jedes Regiment der Divisionskavallerie auf 2 Eskadrons reduziert werden würde. Die „Franco militaire“ findet, daß die Ansichten des Generals N. in dieser Hinsicht nicht mehr an maßgebender Stelle getheilt werden; sie hält es für unredt, daß man a priori die Zahl der Eskadrons fixirt und den Effectivstand der Divisionskavallerie nicht nach der Natur des Terrains und der Zusammensetzung der feindlichen Truppen bestimmt. Wir können der „Franco militaire“ hiezu nur beipflichten, und glauben, daß man im Verlauf der praktischen Uebungen im Lager von Chalons zur früheren Stärke der Kavallerieregimenter zurückgreifen wird, wie dies auch General Frossard bereits in Aussicht stellt, wenn er sagt: „Du reste, si dans quelques opérations la force de la cavalerie divisionnaire devait utilement être augmentée, elle le serait, car le principe de la fixation par avance et constante n'a rien d'absolu et l'on peut y déroger.“

Eine interessante Neuerrung im Lager von Chalons bildet das bastionirte Fort von St. Hilaire, welches zwischen Groß-Mourmelon und Groß-St. Hilaire erbaut wird und zu einer Scheinbelagerung bestimmt ist, die jedoch kaum vor Ende Juli beginnen dürfte.

Der Gesundheitszustand der Truppen ist ausgezeichnet. Auf eine Ziffer von 30,000 Soldaten kommt eine verschwindend kleine Zahl von Kranken. Einzelne Regimenter haben die bei ihnen grassirende Blatternkrankheit in den Garnisonen zurückgelassen; im Lager selbst ist dieses Uebel völlig unbekannt.

General Frossard hat sich im Hauptquartier installiert; sein

\*) Es sind bekanntlich folgende Truppentheile zu dem diesjährigen Lager kommandirt: 12 Linien-Infanterieregimenter (Nr. 2, 8, 23, 24, 32, 40, 55, 63, 66, 67, 76 und 77), 3 Jägerbataillone (Nr. 3, 10 und 12), 2 Jägerregimenter zu Pferd (Nr. 4 und 5), 4 Kavallerieregimenter (das 1. und 4. Kürasser- und das 7. und 12. Dragonerregiment). Hierzu kommen die entsprechenden Artillerie- und Genie-Abtheilungen.

Bögling, der kaiserliche Prinz, wird in den Tagen des 12. bis 15. Juli im Lager erwartet, wo er in dem neben dem Hauptquartier gelegenen kaiserlichen Quartier residiren wird.

(N. M. 3.)

Northamerika. (Remingtongewehr.) Aus Veranlassung der neuerdings beschlossenen Einführung des Remington-Systems für die Gewehre der Marine der Vereinigten Staaten Northamerikas gibt das Army and Navy Journal in seiner Nummer vom 19. März eine Zeichnung und Beschreibung dieses Verschluss-Systems. Der Artikel führt dabei an, daß in den vier Jahren seines Bestehens bereits eine Viertel Million Waffen mit dem Remington-System versehen seien. Die dänische Regierung bestellte zuerst 20,000 Stück Gewehre und ließ dann eine weitere Bestellung von 22,000 Stück folgen. Schweden verlangte 30,000 Stück, Spanien erhielt für seine Truppen auf der Insel Cuba 35,000 Stück, die päpstliche Regierung effectuirt eine Bestellung von 10,000 Stück, Egypten eine solche von 60,000 und Japan von 3000 Stück. In Amerika hat Südkarolina zur Bewaffnung seiner Militz 5000 Springfield-Gewehre nach dem Remington-System in Hinterlader umwandeln lassen, die Marine der Vereinigten Staaten hat nach und nach 13,000 Karabiner und Pistolen mit Remingtonverschlus beschafft und für Verfüge bei den Truppen des Lintheeres wurden 500 Stück Gewehre verwendet. Werden zu den genannten Zahlen die 10,000 Gewehre gerechnet, welche in Privathände übergegangen sind und die sonstigen Fertigungen von Remington-Gewehren (2000 Stück in Wien von der Firma Paget u. s. w.), so ergibt sich, daß mehr als eine Viertel Million Waffen mit Remington-Verschlus in Verwendung sind. Der Verschlus hat sich überall bewährt und bereits seine Kriegebrauchbarkeit dargelegt. Die spanischen Behörden der Insel Cuba haben attestirt, daß die Remington-Gewehre bei den damit bewaffneten Bataillonen ihre Vorzüglichkeit sowohl in Bezug auf Präzision als in Bezug auf Dauerhaftigkeit bewährt haben. Dieß Attest trägt die Unterschrift des Artillerie-Obersten Don Juan de Ojeda y Alcaray, Direktor des Arsenal der Insel Cuba, und des Generals Antonio Venenc. Das Army and Navy Journal meint daher, daß der Verschlus der Marine-Kommission bezüglich der Adeptirung des Remington-Systems ein wohlgegründeter ist und erwähnt schließlich, daß bereits 10,000 Remington-Gewehre in Folge dieses Beschlusses in der Waffenfabrik zu Springfield gefertigt werden.

**Verschiedenes.**

(Bewaffnete Handelsgesellschaften im Mittelalter.) Italien bietet in der Zeit des beginnenden Gondottierwesens die sonderbarsten Bilder dar. Die Bildung großer, den Krieg zum Ziel nehmender Genossenschaften war keine Seltenheit. Oft entstanden dieselben plötzlich und existierten sich lange Zeit. Diese Genossenschaften waren eine Folge der Zeit; sie suchten die fehlende Staatsgewalt zu ersetzen. Da das ritterliche wie das zünftige Wesen einen günstigen Boden darbot, so vervielfältigten sich die Genossenschaften unter den verschiedensten Formen zu dauernden und momentanen Zwecken. Der italienische Kaufmann ahmte das Beispiel des Abels nach, und einigte sich bei seinen Handelsunternehmungen in bewaffnete Gesellschaften. Diese hatten feste Wohnplätze und eigene Befestigungen, Gesetze und Führer, schloßen Handelsverträge ab und führten nach Umständen Krieg. Bei einer Belagerung durch die Sarazenen, die Conrab von Montferrat 1188 zu besiehen hatte, leitete ihm die aus Pisancern bestehende Handelsgesellschaft der Demüthigen (Societas humiliorum) solche Dienste, daß der dankbare Markgraf ihr Ländereien und ein Schloß schenkte, nebst dem Privilegium, sich eines eigenen Hofes bedienen zu dürfen. — Ein merkwürdiges Beispiel von plötzlicher Umwandlung eines Kaufmanns in einen Krieger gab Alberto Scotto, Bürger von Piacenza, übrigens ein wilder, dem Waffenhandwerk leidenschaftlich ergebener Mann, der Tyrann seiner Vaterstadt. In einer öffentlichen Urkunde von 1299 figurirt er als Inhaber eines Privilegiums, mit seiner Gesellschaft, auf den Messen der Landchaften Brice und Champagne

mit den Agenten des Königs von Frankreich Handel treiben zu dürfen. Kurze Zeit darauf führte er seine Handelsgesellschaft, 400 Pferde und 1500 Fußgänger für den König von Frankreich ins Feld.

(Designolle's neues Pulver.) Die in der letzten Zeit in der Kriegskunst eingeführten Verbesserungen haben das Bedürfnis neuer Pulversorten hervorgerufen. Eine unter denselben, welche sich mit Erfolg der Erreichung dieses Bedürfnisses widmet, ist die Designolle's. Das Pulver, welches er erfunden, hat pikrinsalpetersaures Kali zur Basis. Die Zusammensetzung ist etwas verschieden, je nachdem es für Gewehre, für Kanonen oder für Torpedos passend bereitet wird.

Designolle's Pulver ist kräftiger, als das gewöhnliche schwarze Pulver, und dessen Wirkung kann innerhalb der Grenzen von 1 bis 10 regulirt werden. Ein höchst wichtiger Vortheil, den dieses Pulver mit sich führt, ist, daß die Verbrennungsgeschwindigkeit nach Belieben eingeschränkt werden kann. Der Exploston desselben folgt nicht der geringste Rauch nach, die Beschwerden schwefelhaltiger Gase werden ganz und gar vermieden und ebenso wenig übt es irgend eine Wirkung auf Metalle aus. Auf Grund aller dieser Eigenschaften scheint es, daß dieses neue Pulver sich insbesondere für Gewehre und Kanonen eignen dürfte.

Designolle's Pulver schließt nur zwei Bestandtheile, salpetersaures und pikrinsalpetersaures Kali in sich; das Gewehrpulver hat außerdem noch Kohle. Bei der Bereitung werden diese Bestandtheile mit 6—14 Prozent Wasser vermischt. Die Pulvermischung wird starkem Trude in einer hydraulischen Presse ausgesetzt und im Uebrigen nach den Methoden behandelt, die für das schwarze Pulver gebräuchlich sind.

Es hat sich gezeigt, daß zum Gewehrpulver nicht weniger als 20 Prozent pikrinsalpetersaures Kali erforderlich sind, während bei anderen Pulversorten der Zusatz zwischen 8 und 15 Prozent schwankt. Im Allgemeinen nimmt man an, daß das Pulver um so stärker werde, je mehr pikrinsalpetersaures Kali zugesetzt wird. In der Bereitung stellt sich Designolle's Pulver ungefähr als ebenso billig heraus, wie das gewöhnliche schwarze Pulver.

(M. B. Bl.)

Bei Fr. Schultheß in Zürich ist eingetroffen:  
**Topographischer Reisebegleiter**  
auf den schweizerischen Eisenbahnen.

Mit einem alphabet. Verzeichniss der Stationen.  
Taschenformat. Preis Fr. 1. 50.  
(Verlag von J. Wurster u. Comp. in Winterthur.)

Verlag von Orell Füßli & Comp. in Zürich.

Soeben ist erschienen:

**Der Pontonnier;**  
sein Kriegsbrückendienst

in  
**Schule und Feld.**

Von  
**Oberst F. Schumacher,**  
eidgenössischer Oberinstruktor der Waffe.  
Preis 80 Rpp.

Dieser kurz gefaßte Brückendienst soll in der Schule den Unterricht erleichtern, dahem einem Jeden das Vergessene ins Gedächtnis rufen und fürs Feld jene Anhaltspunkte bieten, deren Befolgung das Gelingen sichert.

**Die Kommando**

der  
**Grezierreglemente.**

2te Auflage. Cartonirt. Preis 50 Rpp.

Unser Kommandobüchlein empfiehlt sich als unentbehrliches Hülfsbüchlein für Offiziere und Unteroffiziere um so mehr, da es neben den Kommandos auch kurze erläuternde Notizen enthält. Ein Anhang für die Schützenbataillone wurde von Herrn eidg. Oberst von Salis genehmigt.